

Gudrun Lange beim Löwenspektakel in Kürbitz

Tolles Wetter, tolles Ambiente und tolle Musik, nahe Plauen beim Kürbitzer Löwenspektakel, das auch wirklich eins ist. Denn spektakulär ist die Kulisse im schönen Innenhof angerichtet mit Lichtern, Buden und Zelten allemal und im größten da läuft die musikalische Show von Gudrun Lange & Kactus. Natürlich zieht's die Countryfans jetzt ins Zelt an die vorderen Tische, um die hübsche Countrylady nicht nur zu hören sondern auch zu sehen, wenn sie von Liebe und Hoffnung singt.

„Dafür hab'ich dich...“ und „Himmel auf Erden“ – erst versucht Bandleader Thommy ihr ein paar rockige Töne unterzuschieben, weil die Band, wie sie sagt, den Song nicht so recht mag, aber dann ziehen sie sämtliche Register beim amerikanischen Traditional-Medley. Jeder zeigt seine eigene Show, Rüdiger an den Keyboards bei „Jackson“, Thommy mit der Fiddle bei „Jolene“, Torsten am Bass zu „City of New Orleans“ und Maik liefert wie immer den richtigen Drive zu Allem. Gudrun Lange erzählt von den gemeinsamen Unternehmungen auf der USA-Reise, wo schließlich die DVD „American Dream“ ideell entstand und die „Träume von Memphis“ sowie die „Reise nach Virginia“ Realität wurden – da kommt bei zurückhaltender akustischer Begleitung die Qualität ihrer Stimme so richtig zur Geltung. Sehnsucht hört man heraus nach der Vergangenheit und auch die Frage „Wo sind all die Gefühle hin“ im nächsten Song kontert sie mit „Ich hab'noch immer nicht genug“ und das ist gut so. Ihre Mutmacher machen auch anderen Mut und treffen „Mitten ins Herz“. Alle möglichen Country-Stilrichtungen präsentieren sie und ihre hervorragende Band auch in den eigenen Liedern, die natürlich in deutscher Sprache gesungen werden, weil das ihre Fans so wollen.

„Außer Rand und Band“ gerät die Band in der nächsten Runde, wo sich jeder selbst sein Sahnestückchen greift und zum Solisten wird – das ist auch ihr wichtig, denn sie schätzt ihre Musiker über alles!

Mit „Walk of Life“ von den Dire Straits packen sie die letzten Nicht-Country-Fans im Zelt und ausnahmslos alle liefern den Riesenchor zu „Apple Jack“, „L.A. International Airport“, „Jambalaya“ und „Down at the Twist&Shout“ – daraus machen sie ein Song-Pack und kehren schließlich zum „Walk of Life“ zurück und erfüllen damit sowohl Wünsche als auch Zugabe-Forderungen.

Begeistert sind Tänzer vor der Bühne und Zuhörer im und vorm Zelt von der Countrylady aus Augustusburg mit ihren gefühlvollen Liedtexten, ihrer positiven Ausstrahlung und den „bärenstarken Cowboys“ hinter ihr.

HJK



Gefühlvoll singt Gudrun Lange



Verwegen fiddelt Thommy



Lustig spielen die Musiker



60-ies Comes Alive bei Frankie Raydell & Dog Gone

Ja, es ist wahr, sie haben sie wiederbelebt, die authentischen Sounds der 60-ies, **Frankie Raydell & Dog Gone** am Freitag, den **29. August 2008** im **Four Corners in Untermeitingen**. Was die fünfköpfige Band gespielt hat, klang exakt so, wie man Country Music in den 60-er Jahren gespielt hat, unter kompletter Ausblendung aller Entwicklungen danach und auch unter Ausblendung des sog. „Nashville Sounds“. Das urlaubsbedingt nur in kleiner Zahl erschienene Publikum erfreute sich denn auch bis 1.15 Uhr an der grandiosen Musik der Londoner Formation, teilweise belebte es auch die Tanzfläche.



Frankie Raydell



Frankie Bengel



Nick Player



Harley Dave



J.C. Sennerr

Frankie Raydell und seine Dog Gone Band haben erstmals in der Four Corners Music Hall, zwischen Augsburg und Landsberg gelegen, gespielt. Von Anfang an fühlten sie sich aber wohl beim leckeren Essen, in einer netten Runde an Besuchern und auf der Bühne. Frankie's ältester Sohn, **Frankie Bengel** bediente das Schlagzeug, **Harley Dave** die Lead Gitarre, **J.C. Sennerr** die Pedal Steel und Nick Player den Kontrabass. Frankie selbst stand mit akustischer Gitarre als Sänger in Front und führte die Band über die „*Streets Of Bakersfield*“ und via „*Honky Tonk Song*“ gekonnt zu David Ball's „*Thinkin' Problem*“. Obgleich einige Lieder aus den 80-er oder 90-er Jahren sich eingeschlichen hatten, war stets ein astreines 60-ies-feeling beibehalten worden, das dann konkret untermauert wurde von Ray Price, Johnny Cash, Elvis Presley, Hank Williams und sogar Bob Wills, also Fünfziger-Ursprung und z.T. noch früher. „*Devil In Me*“ von BR549 belegte, dass Rockabilly aktuell nicht tot ist und der „*Cocaine Blues*“ zeigte, dass auch andere Dinge nicht verschwunden sind.

Dwight Yoakam war nochmals prominent vertreten mit „*Guitars Cadillacs*“ und „*Please, Please Baby*“, ehe mit „*The Last Hank*“ Grüße an Mandy nach Ulm auf die lange Reise geschickt wurden. Die Geschwindigkeit kehrte bei „*Exit 109*“ zurück auf die Bühne und Frankie jr. wechselte für Hank III's „*Pills I Took*“ ans Mikrophon. Feine Arbeit an der Steel Guitar war immer wieder die reinste Freude, gerade, wenn z.B. Wayne „*The Train*“ Hancock interpretiert wurde. Für **Bettina Granegger** hatte die Band eigens Rockie Lynne's „*Lipstick*“ einstudiert, wo sie also die Schminke anlegen kann, während er fährt. Gefahren wurde auch im „*Mercury Blues*“, gerockt beim „*Jailhouse Rock*“ und eng getanzt bei „*Anita You're Dreaming*“. Waylon Jennings kam gleich nochmals zu Ehren in „*Good Hearted Woman*“ und der „*Big River*“ spülte so langsam die Musik aus dem gemütlichen Honky Tonk hinaus, wären da nicht die Fans gewesen, die Zugabe um Zugabe erklatschten, bis es am Ende „*Seven Nights To Rock*“ waren und Frankie schließlich „*I'm So Lonesome I Could Cry*“ anstimmte. Um viertel zwei wurde die Band in Ehren entlassen. Es wäre schön, wenn sich ihre Qualität herumsprechen würde und sie in Bälde vor einem vollen Haus in Untermeitingen spielen könnten. Denkbar ist das, denn Frankie hat sich in Bayern ein Objekt gekauft, das er gerade als Wohnhaus umbaut mit angeschlossener Music Hall. Für 2009 ist der Start geplant. Happy Trails.

Friedrich Hog